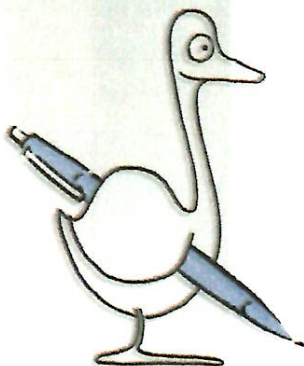


Auf  Du und Du

Mainstrom

www.ezv-energie.de

April 2020



ausgezeichnet
aufgezeichnet



Der Tarif fürs E-Auto

Zugegeben – der Plan der Bundesregierung, dass noch in diesem Jahr eine Million E-Autos fahren, dürfte nicht zu halten sein. Dennoch ist der Automobilmarkt in Bewegung gekommen. Immer mehr Menschen entscheiden sich, die neue Antriebsform auszuprobieren und schaffen ein Elektrofahrzeug an. Tatsächlich steigen die Zulassungszahlen von Monat zu Monat.

Dieser positive Trend hängt auch damit zusammen, dass sich die Alltagstauglichkeit von E-Autos mehr und mehr herumspricht. Denn das so gern zitierte Argument der zu geringen Reichweite greift nur bei den wenigsten. Fakt ist: Für zwei Anwendungen kann ein E-Fahrzeug schon heute eine echte Alternative sein – zum Pendeln,

wenn täglich maximal 100 Kilometer zurückzulegen sind, und als Zweitwagen, der üblicherweise für kurze Strecken zum Einsatz kommt. „Wir haben die Entwicklung genau beobachtet und sehen die Zeit gekommen, richtig in die E-Mobilität einzusteigen“, erklärt Norbert Berres, Geschäftsführer des EZV, und ergänzt: „Deshalb haben wir EZV Ladestrom entwickelt.“

Richtig Geld sparen

EZV Ladestrom ist ein klassischer Doppeltarif, wie er vielen schon aus der Zeit der Nachtspeicherheizungen bekannt sein dürfte. Tagsüber etwas teurer, dafür nachts konkurrenzlos günstig. Genau das macht den Tarif für E-Auto-

Fortsetzung auf Seite 3

So kommt Strom in den Tank

Wer kürzlich auf einer der großen Nord-Süd-Autobahnen unterwegs war, hat es vielleicht schon bemerkt: Immer mehr Tankstellen – vor allem Autohöfe – erweitern ihr Angebot um Ladesäulen für Elektrofahrzeuge. Selbst Supercharger des US-amerikanischen Herstellers Tesla finden sich hier und da. Auch in großen Städten wird das öffentliche Ladenetz zunehmend engmaschiger.

Besser zu Hause

Streng genommen sind all diese Stromtankstellen aber nur Notlösungen für jene, die die Kapazität ihres Akkus ausreizen.

„Schon heute finden mehr als 80 Prozent der Ladevorgänge zu Hause statt“, weiß Norbert Berres, Geschäftsführer des EZV. Dafür gibt es verschiedene Optionen. Die einfachste und tatsächlich in vielen Fällen sinnvolle Variante ist eine ganz normale Steckdose. Ist sie ausreichend abgesichert, steht der Ladung eines E-Autos nichts im Weg. Einziger Nachteil: Bis die Batterien voll sind, dauert es je nach Kapazität schon einmal 15 bis 20 Stunden. Für den klassischen Zweitwagen reicht das aber locker aus. Sie können bequem über Nacht nachladen. Es bietet sogar einen Vorteil für

die Lebensdauer der Akkus: Je langsamer die Ladevorgänge, desto mehr Zyklen schaffen die Zellen üblicherweise.

Liegt die tägliche Laufleistung bei rund 100 Kilometern, erweist sich in den meisten Fällen eine Wallbox als sinnvollste Lösung. Die gibt es mit Leistungen von 11 oder 22 Kilowatt (kW). „Die kleine Version dürfte für das Gros der Anwendungen genügen. Beispiel Renault Zoe mit einem 41-Kilowattstunden-Akku: Der wäre an einer 11-kW-Box in rund dreieinhalb Stunden wieder zu 80 Prozent voll. Auch diese Wallboxen gelten als akkuschonend.“



Wer mit seinem E-Fahrzeug pendelt und jeden Morgen einen vollen Akku braucht, fährt mit einer Wallbox am besten. Welche Leistung individuell nötig ist, hängt von der verfügbaren Zeit für die einzelnen Ladevorgänge ab.



Es muss nicht zwangsläufig eine Wallbox sein: Vor allem bei Zweitwagen leistet das mit dem Fahrzeug gelieferte Ladegerät in Verbindung mit einer ausreichend abgesicherten Steckdose gute Dienste.

Doppelt so schnell läuft der Ladevorgang mit einer 22-kW-Wallbox ab. Hierbei gilt es zu beachten, dass die Ladeleistung nach 80 Prozent Füllung gedrosselt wird, um die Belastung für die Akkus zu reduzieren. Genau aus diesem Grund werden häufig die Zeiten verglichen, die es braucht, um eben jene 80 Prozent zu erreichen. Für einen Zoe hieße das: etwa eine Stunde und 40 Minuten.

Wichtige Abstimmung

Wichtig zu wissen: Für Wallboxen mit 22 kW Leistung gilt es, beim zuständigen Netzbetreiber – hier also beim EZV – per Formular die Zustimmung für die Installation einzuholen. Der Grund dafür liegt in der Belastung der Leitungen. Denn würden in einem Straßenzug mehrere solcher Wallboxen gleichzeitig Auto-Akkus füllen, käme es unter Umständen zu Überlastungen. „Wenn jemand eine 11-kW-Ladebox installieren lässt, genügt uns eine form-

lose Mitteilung“, erklärt Norbert Berres, Geschäftsführer des EZV. Letztlich dienen diese Informationen dazu, den stabilen Netzbetrieb zu gewährleisten.

Eine vierte Alternative können sogenannte Booster sein. Diese mobilen Geräte lassen sich über verschiedene Adapter mit herkömmlichen Steckdosen oder Drehstromsteckdosen verbinden. Letzteres ermöglicht ebenfalls eine deutliche Reduzierung der Ladezeit.



Der Typ-2-Stecker hat sich inzwischen bei vielen Herstellern durchgesetzt.

Fortsetzung von Seite 1

Fahrer so interessant. Denn sie füllen die Akkus ihrer Fahrzeuge in den allermeisten Fällen in eben dieser Niedertarifzeit. Konkret bedeutet dies, dass die Kilowattstunde EZV Ladestrom gerade einmal 20,99 Cent kostet, der Grundpreis liegt bei überschaubaren 15 Euro pro Monat.

Voraussetzung für das verlockende Angebot: Um den Tarif zu nutzen, braucht es einen eigenen kostenpflichtigen Doppeltarifzähler. Die Investition dafür lohnt sich schon nach kurzer Zeit. Und umso schneller, je mehr Kilometer das E-Auto fährt. „Für Pendler dürfte es kaum eine günstigere Alternative geben“, ist sich Norbert Berres sicher.

Sinnvolles Kombi-Paket

Für die Spezialisten des EZV ist günstiger Strom aber nicht das Einzige, was es für E-Autos braucht. Deshalb bieten sie ihren Kunden darüber hinaus eine Wallbox zur Miete an. Für einen überschaubaren monatlichen Betrag gibt es die intelligente Ladevorrichtung für die eigene Garage. Dabei übernimmt der EZV sogar die Montage und die Inbetriebnahme. Bequemer geht es nicht.

Interesse? Dann wenden Sie sich an Stefan Baar, Telefon (09372) 94 55-40. Er nennt Ihnen die genauen Konditionen – etwa auch für gewerbliche Nutzer einer Wallbox vom EZV.

Schnell noch bewerben

Du arbeitest gern im Team, kennst dich mit Computern aus, hast Spaß am Umgang mit Menschen, technisches Verständnis und Mittlere Reife oder einen guten Quali – dann bist du beim EZV genau richtig. Denn der regionale Stromversorger sucht junge Leute, die sich zum Elektroniker:in für Betriebstechnik ausbilden lassen möchten. Ein spannender, abwechslungsreicher und zukunfts-sicherer Beruf. Und ein toller Betrieb mit erfahrenen Ausbildern. Der EZV beliefert seit mehr als 60 Jahren die Kommunen Erlenbach, Obernburg und Würth mit Strom, den er zum Teil sogar selbst erzeugt – regenerativ versteht sich. Dazu versorgt

das Unternehmen immer mehr Kundinnen und Kunden im Mainbogen mit schnellem Internet.

Die Ausbildung startet wie üblich am 1. September 2020. Wenn du dir vorstellen kannst, eine solche Ausbildung beim EZV anzufangen, bewirb dich mit deinem letzten Zwischenzeugnis – schriftlich bei

→ EZV – Energie und Service GmbH & Co. KG
Michael Kohl
Landstraße 47
63939 Würth am Main
oder gern auch per E-Mail an
→ michael.kohl@ezv-energie.de



Beim EZV eine technische Ausbildung zu beginnen, heißt, sich für einen optimalen Einstieg ins Berufsleben zu entscheiden. Zum einen ist das Aufgabengebiet beim EZV sehr weit gefasst, zum anderen setzen die erfahrenen Ausbilder ihre Schützlinge von Anfang an voll mit ein. Darüber hinaus kooperiert der EZV mit dem ICO. Hier werden die Inhalte vermittelt, die im EZV-Alltag nicht oft genug vorkommen, aber durchaus wichtig sind. All das sorgt dafür, dass EZV-Auszubildende regelmäßig gute bis sehr gute Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen erzielen.